

1 Ordnungen

Unter Ordnungen (oder Relationen) verstehen wir Relationen, die jeweils zwischen zwei Elementen einer Grundmenge X bestehen oder nicht bestehen. Technisch kann man dafür schreiben, dass die Relation eine Funktion des Typs $X \times X \rightarrow \{\text{wahr, falsch}\}$ ist. Die Menge X ist der Gegenstandsreich der Betrachtungen und kann sehr vieles sein; bspw. endlich oder unendlich groß. Für das Bestehen einer Relation \equiv zwischen zwei Gegenständen $x, y \in X$ schreibt man statt $(x, y) = \text{wahr}$ auch $x \equiv y$ (wie z.B. bei $+$).

Gewisse Ordnungen sind besonders interessant, da sie gewissen Regeln gehorchen. Daher führt man die folgenden Begriffe ein:

Definition (reflexive Relation) Eine Relation \leq auf X heißt reflexiv, falls für alle $x \in X$

$$x \leq x. \quad (1)$$

Definition (symmetrische Relation) Eine Relation \equiv auf X heißt symmetrisch, falls für alle $x, y \in X$

$$x \equiv y \quad \Rightarrow \quad y \equiv x. \quad (2)$$

Definition (antisymmetrische Relation) Eine Relation \leq auf X heißt antisymmetrisch, falls für alle $x, y \in X$

$$(x \leq y \quad \text{und} \quad y \leq x) \quad \Rightarrow \quad x = y. \quad (3)$$

Definition (transitive Relation) Eine Relation \leq auf X heißt transitiv, falls für alle $x, y, z \in X$

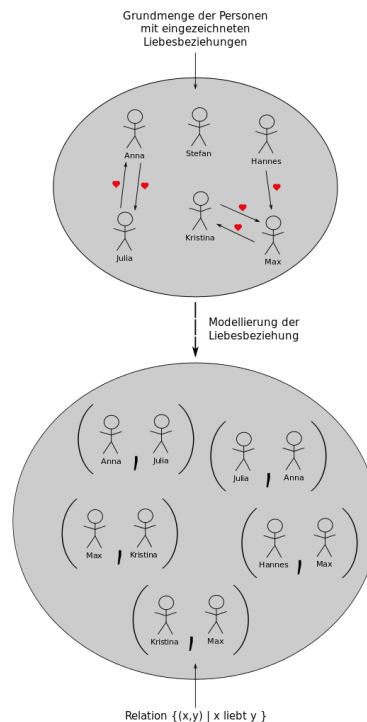
$$(x \leq y \quad \text{und} \quad y \leq z) \quad \Rightarrow \quad x \leq z. \quad (4)$$

Definition (totale Relation) Eine Relation \leq auf X heißt total, falls für alle $x, y \in X$

$$x \leq y \quad \text{oder} \quad y \leq x. \quad (5)$$

Beispiele Illustrieren wir dies durch ein paar Beispiele:

- (1) Eine sehr einfache Relation auf allen Mengen X ist die der Identität, $=$. Betrachte z.B. $X = \{1, 2, 3\}$ oder $X = \mathbb{N}$ oder $X = \{\text{Peter, Paul, Marie}\}$. Die Identität ist reflexiv, symmetrisch und transitiv.
- (2) Auf der Menge \mathbb{N} gibt es eine Relation x ist kleiner gleich y . Diese Relation ist reflexiv, antisymmetrisch und transitiv und total. Aufgabe: Wie sieht es bei kleiner aus? Wie bei der Nachfolgerrelation “ y ist Nachfolger von x , oder $y = x + 1$ ”?
- (3) Eine Relation, die so ähnlich wie die Identität ist, ist die gleichen Reste bei Division durch 7 auf \mathbb{Z} , oder $x \sim y :\Leftrightarrow \exists n \in \mathbb{Z} \, x = y + 7n$. Sie ist reflexiv, symmetrisch und transitiv.
- (4) Die Liebes-Relation (von wikipedia), “ x liebt y ”:



Aufgabe: Welche Relationen gibt es auf einer zweielementigen Menge wie $X = \{1, 2\}$? Welche davon erfüllen welche der definierten Eigenschaften? Wie viele Relationen gibt es auf $X = \{1, 2, 3\}$? Zusammenfassend definiert man

Definition (Äquivalenzrelation) Eine Relation auf X heißt Äquivalenzrelation, falls sie reflexiv, symmetrisch und transitiv ist.

Definition (Halbordnung) Eine Relation auf X heißt Halbordnung, falls sie reflexiv, antisymmetrisch und transitiv ist.

Definition (Totalordnung) Eine Relation auf X heißt Totalordnung, falls sie Halbordnung und total ist.

Beispiele

- (1) Die Relation \leq auf den natürlichen Zahlen \mathbb{N} ist eine Totalordnung.
- (2) Auf der Menge der Paare der natürlichen Zahlen $\mathbb{N} \times \mathbb{N}$, können wir definieren:

$$(n_1, m_1) \leq (n_2, m_2) \quad :\Leftrightarrow \quad (n_1 \leq n_2) \quad \text{und} \quad (m_1 \leq m_2) \quad (6)$$

Die Relation ist dann nur noch eine Halbordnung.

- (3) Auf der Potenzmenge der natürlichen Zahlen $\mathcal{P}(\mathbb{N})$ können wir die Teilmengenrelation betrachten. Welche Eigenschaften hat sie?
- (4) Aufgabe: Finde ein Beispiel für eine Totalordnung auf $\{1, 2, 3\}$ und ein Beispiel für eine Halbordnung, die keine Totalordnung ist.

Hat man eine Grundmenge X zusammen mit einer Teilmenge $Y \subseteq X$ gegeben, kann man eine Relation R auf X einschränken zu einer Relation auf Y , schreibe $R \upharpoonright Y$.

Lemma Falls eine Relation R auf X reflexiv, symmetrisch, antisymmetrisch, transitiv oder total ist, so ist $R \upharpoonright Y$ dies auf Y .

Zu einer Relation R (nicht unbedingt transitiv) können wir ihren transitiven Abschluss R^+ definieren:

$$xR^+y \quad :\Leftrightarrow \quad \exists n \geq 0 \quad \exists x_1, \dots, x_n \text{ mit } xRx_1 \text{ und } x_1Rx_2 \text{ und } \dots \text{ und } x_nRy \quad (7)$$

Lemma Der transitive Abschluss R^+ ist transitiv.

Aufgabe Für eine transitive Relation R ist $R^+ = R$, oder $xRy \Leftrightarrow xR^+y$.

Aufgabe Es gilt $R^{++} = R^+$.

1.1 Über Äquivalenzrelationen

Hat man auf einer Menge X eine Äquivalenzrelation \sim gegeben, so induziert diese folgende interessante Menge, die häufig Menge der Äquivalenzklassen genannt wird.

$$X/\sim := \{[x] \mid x \in X\}, \quad \text{wobei} \quad [x] = \{y \in X \mid x \sim y\} \quad (8)$$

Zum Beispiel ist dann $\{[0], [1], \dots, [6]\}$ die Menge der Äquivalenzklassen von \mathbb{Z} bezüglich der Teilbarkeitsrelation, mit $[0] = \{\dots, -14, -7, 0, 7, 14, \dots\}$.

Wir können zu dem Element n aus \mathbb{Z} einen eindeutigen Repräsentanten wählen, z.B. die Zahl zwischen 0 und 6, die zu n äquivalent ist. Damit bekommen wir aus der totalen Ordnung \leq auf \mathbb{Z} auch eine Ordnung auf \mathbb{Z}/\sim . Diese „Vererbung“ von Eigenschaften oder Funktionen ist ein mächtiges Werkzeug.

1.2 Über Halb-Ordnungsrelationen

Halbordnungsrelationen können durch sogenannte Hasse-Diagramme dargestellt werden. Dabei werden die Elemente von X durch Punkte dargestellt. Beispiele: B_3 , B_4 , endliche totale geordnete Mengen. Die Idee ist, dass Pfeile von Punkten zu sich selber weggelassen werden können, weil die Relation eh reflexiv ist. Ähnliches gilt für Transitivität. Die Richtung der Ordnung wird durch die Höhe im Bild dargestellt.

Lemma B_3 und B_4 sind Halbordnungen.

Haben wir eine Menge X und eine Halbordnungsrelationen \leq gegeben, sowie $Y \subseteq X$ und $x \in X$. Dann definieren wir

Definition (obere Schranke) x ist eine obere Schranke von Y , falls für alle $y \in Y$ $y \leq x$. Schreibe auch $x \gtrsim Y$.

Definition (untere Schranke) x ist eine untere Schranke von Y , falls für alle $y \in Y$ $x \leq y$. Schreibe auch $x \lesssim Y$.

Definition (Supremum) Ein x heißt Supremum von Y als Teilmenge von X , falls

- (1) $x \in X$,
- (2) $x \gtrsim Y$ und
- (3) für alle oberen Schranken $y \in X, y \gtrsim Y$ ist $x \leq y$. (Man sagt auch: x ist die kleinste obere Schranke.)

Schreibe auch $x = \bigvee Y$.

Nach unten definiert man analog das Infimum, schreibe auch $\bigwedge Y$.

Definition (Verband) Ein X heißt Verband, falls jede nicht-leere endliche Teilmenge $Y \subseteq X$ ein Supremum und ein Infimum hat.

Definition (vollständiger Verband) Ein X heißt vollständiger Verband, falls jede Teilmenge ein Supremum und ein Infimum hat.

Lemma Ein X ist vollständiger Verband genau dann, wenn bereits jede Teilmenge ein Supremum (Infimum) hat.

Beispiele In B_3 ist t das Supremum der Menge $\{t, f, \}$ und n das Infimum. Aber die Menge $\{t, f\}$ hat bloß ein Infimum, n , aber kein Supremum (denn keine obere Schranke) in B_3 . In B_4 ist aber das Supremum b_4 . Da auch alle anderen Teilmengen ein Supremum und Infimum haben, ist B_4 also ein vollständiger Verband.

2 Ccpo

B_3 erfüllt allerdings ein anderes Kriterium, das man in folgender Definition zusammenfasst:

Definition (Konsistenz) Eine Mengen $Y \subseteq X$ heißt konsistent auf X Halbordnung, falls jede Menge $\{u, v\} \subseteq Y$ eine obere Schranke in X hat.

Definition (Ccpo) Ein X heißt Ccpo, falls jede konsistente Teilmenge ein Supremum hat.

Lemma Die leere Menge und alle einelementigen Menge sind konsistent.

Beispiele Die konsistenten Teilmengen von B_3 sind $\emptyset, \{t\}, \{f\}, \{n\}, \{n, t\}, \{n, f\}$.
In B_4 sind alle Teilmengen konsistent, weil

Lemma In einem vollständigen Verband sind alle Mengen konsistent.

Weitere Beispiele Ccpo und nicht-ccpo gemäß Gupta Belnap.

Ccpo haben viele hilfreiche Eigenschaften:

Theorem über Ccpo (Teil I) Sei X mit \leq eine Ccpo, und sei $x \in X$. Dann gilt

(i) X hat ein kleinstes Element, d.h. es gibt $\perp \in X$ mit $\perp \lesssim X$.

(ii) Jede nicht-leere Teilmenge von X hat ein Infimum.

Beweis Zu (i): Die leere Menge ist konsistent, also gibt es $\perp = \bigvee \emptyset$. Nun zeigen wir $\perp \lesssim X$, d.h. $\perp \leq x$ für alle $x \in X$. Sei $x \in X$ beliebig. Dann ist $x \gtrsim \emptyset$, da dafür nichts zu zeigen ist, und also $\perp \leq x$, weil \perp Supremum der leeren Menge war.

Zu (ii): Sei $Y \subseteq X$ nicht-leer. Betrachte dann $Z := \{u \in X \mid u \lesssim Y\}$.

Zuerst zeigen wir, dass Z konsistent ist. Seien $u, v \in Z$ gegeben, also $u \lesssim Y$ und $v \lesssim Y$. Da es mindestens ein Element von Y gibt, sagen wir \hat{y} , folgt $u \leq \hat{y}$ und $v \leq \hat{y}$. Das bedeutet aber, dass \hat{y} eine obere Schranke für u und v ist.

Da X ccpo war, gibt es also ein Supremum von Z , $\bigvee Z$. Wir zeigen nun, dass dies ein Infimum von Y ist.

Zuerst müssen wir zeigen, dass $\bigvee Z \lesssim Y$, oder für ein beliebiges $y \in Y$ gilt $\bigvee Z \leq y$. Irgendein $y \in Y$ ist aber obere Schranke zu Z , also $\bigvee Z \leq y$ wie benötigt.

Anders herum liegt jede untere Schranke z zu Y bereits in Z , also ist $z \leq \bigvee Z$.

Theorem über Ccpo (Teil II) Sei X mit \leq eine Ccpo, und sei $x \in X$. Dann gilt

(iii) Falls X ein größtes Element hat, so ist es ein vollständiger Verband.

(iv) Die Menge $Y := \{y \in X \mid x \leq y\}$ ist eine ccpo mit $\leq \upharpoonright Y$ als Ordnung.

(v) Die Menge $Z := \{z \in X \mid z \leq x\}$ ist ein vollständiger Verband mit $\leq \upharpoonright Z$ als Ordnung.

Beweis Zu (iii) und (v): Übung!

Zu (iv): Eine konsistente Teilmenge $U \subseteq Y$ ist auch konsistent in X , da die obere Schranke aus Y auch in X liegt. Also hat U ein Supremum u in X . Falls $U = \emptyset$, so ist x als minimales Element Supremum von U . Falls $U \neq \emptyset$ ist u auch das Supremum in Y . Denn das Element in U stellt zusammen mit der Transitivität sicher, dass $x \leq u$.

3 Wahrheitstheorien

3.1 Syntax der Prädikatenlogik

3.2 Klassische und nichtklassische Semantik

3.3 Monotonie der Schemata